



Die «Musig Mänzike» unter der Leitung von Sepp Lüthy: Ein fätziges Konzert in familiärem Rahmen im Asana-Spital Menziken. (Bilder: st.)



Er befasst sich mit Altersfragen: Andre Rotzetter hat die kantonale Planung analysiert und mahnt zur Vorsicht.

Menziken: Familiärer Anlass mit Vortrag zum Thema Alter und fätzigem Konzert im Spital

Gesund altern – vielleicht mit Musik?

Die Besucherzahl im Asana-Spital Menziken hielt sich in Grenzen, als die «Musig Mänzike» den Vortragsabend zum Thema «Wir altern gesund und erfolgreich» mit Grossrat Andre Rotzetter eröffnete. Therese Gautschi stellte das inzwischen 113 Jahre alte Asana-Spital kurz vor.

st. Die «Musig Mänzike» begrüßte die Besucher des Vortragsabends im Spital Menziken am vergangenen Montag mit schmissigen Klängen. Der Hauptredner des Abends, Grossrat und Nationalratskandidat Andre Rotzetter meinte schmunzelnd, dass sie den Abend als honorierte Probe mit anschliessendem Apéro betrachten sollen. Für die Zuhörer klang es absolut nicht als «Probe», denn die Musizierenden wussten mit einer vielfältigen Musikauswahl, vom Marsch bis zu jazzy Klängen, ausgezeichnet zu unterhalten.

Es sind bereits 113 Jahre her, dass Jakob Irniger, ein begüterter Unternehmer, das Spital Menziken gründete. Seine Begründung: Es kann im Notfall doch nicht angehen, dass ein verunglückter oder kranker Mensch die vier-einhalb Stunden dauernde Fahrt ins Kantonsspital Aarau über sich ergehen lassen muss... Seinem Motto «Betreuung und Pflege von der Wiege bis zur Bahre» wird im Asana-Spital heute noch nachgelebt, von der Geburtsabteilung bis zur Palliativ-Care. Dafür sorgen rund 350 Mitarbeitende.

Betagte haben verschiedene Möglichkeiten

Im Asana Spital sind Kurzaufenthalte in der geriatrischen Abteilung ebenso möglich wie die Übergangspflegen, zum Beispiel nach Unfällen, Operationen oder akuter Krankheit, verbunden mit gezielten Therapien. Die Patienten sollen so weit gebracht werden, dass sie wieder nach Haus können.

Denn «alt werden, möglichst gesund und aktiv, in den eigenen vier Wänden» ist das Grundbedürfnis der Menschen, so Andre Rotzetter, welcher aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit und seines grossen Engagements im Bereich Alters- und Pflegeheime, über fundiertes Wissen verfügt. So hat er sich zum Beispiel im Verein für Altersbetreuung zur Aufgabe gemacht, die Auswirkungen der Planung für Pflege und Betreuung in den Gemeinden zu analysieren. Dabei stiess er auf ein Problem, das uns als Steuerzahler in Zukunft beschäftigen wird: Die aktuelle Gesamtgesundheitsplanung sieht keine Regionalspitäler mehr vor. Rotzettlers Partei, die CVP, weist diese Vernehmlassung vehement zurück.

Das Alter in der Gesamtheit betrachten

Der Verein für Altersbetreuung hat die kantonale Planung bezüglich Pflegebettenbedarf unter die Lupe genommen mit dem Ziel, einen Überschuss an Betten zu verhindern und damit Steuergelder einzusparen, ohne negative Auswirkungen auf die Bevölkerung. Angestrebt wird dabei «ambulant vor stationär», denn «wir werden älter, sind dabei aber gesünder», so Rotzetter. Das

bedeutet eine lange Phase nach 65 bei Gesundheit. Die Phase der Krankheiten stellt sich später ein und bleibt entsprechend kürzer. «Altern ist ein individueller Prozess». Die gesundheitlich kritische Phase liegt heute zwischen 55 und 67 Jahren. Wer diese übersteht, hat die Chance uralte zu werden.

Warum werden wir älter?

In der Schweiz sind Hygiene, Ernährung, Medizin, Umwelt und Arbeitsbedingungen hervorragend. Ältere Menschen sind aktiv, sie bewegen sich, sie üben Gelassenheit. Jeder hat zudem sein persönliches «Geheimrezept», um gesund zu bleiben. Zudem können im Bedarfsfall zahlreiche Hilfsmittel eingesetzt werden. Für Zufriedenheit sorgt beispielsweise auch, wenn eine ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt wird. Erst die Probleme mit dem Sehen, dem Gehen oder dem Gehirn können Gründe dafür liefern, einen Umzug vornehmen zu müssen, in eine Alterswohnung, in ein Pflegeheim, wenn keine tragende Gesellschaft da ist.

Unter diesen Aspekten wurde der Pflegebettenbedarf für die nächsten 30 Jahre viel zu hoch berechnet. Leere Betten werden teuer, so Rotzetter. Um den Eintritt in ein Pflegeheim hinauszuzögern oder gar zu verhindern werden die Gemeinden und Architekten ins Boot genommen. Anstelle von vieler Pflegebetten sollen Temporärstationen, Notbetten, Tag-, Nacht- und Ferienbetten zur Verfügung gestellt werden, bei Bedarf sofort und spontan verfügbar. Politiker und Bürger haben nun die Aufgabe, in die richtige Richtung zu planen.

Gontenschwil: STV Gontenschwil reiste ins Mythengebiet

Wein und Raclette aus dem Rucksack

Zwölf gutgelaunte Turnerinnen des STV Gontenschwil fuhren mit dem Zug und Postauto an den Ausgangsort Sattel Talstation. Dort fuhren sie mit der Drehgondelbahn auf den Mostelberg. Sie marschierten los und hatten Blick auf den Ägerisee, Lauerzersee, Vierwaldstättersee und die vielen verschiedenen Berge wie Rigi, Stoos und die zwei Mythen.

weiter in die nächste Beiz und dort gabs natürlich MüZwä und auch kurz vor unserem Ziel wartete eine weitere schöne Alpbeiz mit der üblichen Stärkung. In der Ibergger-Egg gab es eine schnelle Dusche und anschliessend ein feines Nachtessen. Zum Schlummertrunk gings nochmals zurück in die gemütliche Alpbeiz!

Kajak-Tour am Sonntag

Am nächsten Morgen stärkten wir uns beim Frühstück und diskutierten über die kommenden Wahlen. Anschliessend fuhren wir mit dem Postauto via Schwyz nach Brunnen. Dort genossen wir einen kleinen mexikanischen Imbiss im Mezcalito.

Anschliessend trafen wir unseren Guide, der uns für die Kajak-Tour instruierte und ausrüstete. Alle sassen in einem Boot, der Mannschaftskanadier hatte Platz für alle Turnerinnen. Dies machte die Fahrt schon zum Erlebnis und ermöglichte ein schnelles Vorwärtskommen. Mit dem Grosskanadier begaben wir uns auf die Suche nach den Spuren der Eidgenossen. Der Guide führte uns zu verborgenen Buchten, imposanten Klippen (bis 380 m hoch), unberührten Ufern, seltenen Pflanzen- und Vogelarten und entlang der Rütliwiese. Wir genossen die Tour in der schönen Natur, auch wenn es in die Arme ging. Der Vorteil im Grosskanadier war, dass man auch mal eine kurze Pause machen konnte, denn irgendjemand ruderte bestimmt. Wieder zurück an Land fuhren wir mit dem Zug Richtung Heimat.

(Eing.) Bei einem schönen Rastplatz machten wir eine kleine Pause und auch die mitgebrachten Weissweine mussten unter die Frauen, damit der Rucksack leichter wurde. Nach einer weiteren Stunde Wanderzeit auf Haggenegg genossen wir unser Mittagessen aus dem Rucksack. Die meisten begnügten sich mit Sandwiches und staunten über die Idee einer Turnerin, welche das Raclette-Öfeli mit Rechaud-Kerzli auspackte und dazu gekochte Kartoffeln genoss.

Einmal MüZwä – immer MüZwä!

Beim nahe gelegenen Restaurant gab es eine Runde Münzen-Zwetschen, genannt MüZwä! Danach wanderten wir weiter durch moosbedeckte Wälder und entlang den Felswänden des kleinen Mythen. Zwischen den Mythen gab es eine nächste Runde MüZwä! Weiter ging es entlang dem grossen Mythen über Rothenflue und



Alle sassen in einem Boot: Das ermöglichte ein schnelles Vorwärtskommen. (Bild: zVg.)

Reinach: Volks- und Firmenschieszen

Ein Drittel mit Gold ausgezeichnet

Genau 100 Teilnehmende fanden den Weg in den Reinacher Sonnenberg zum traditionellen Volks- und Firmenschieszen der Kleinkaliberschützen.

(Eing.) Die Kleinkalibersektion der Schützengesellschaft Reinach durfte an ihrem traditionellen Volks- und Firmenschieszen genau 100 Teilnehmende begrüßen. Diese schossen gesamthaft 245 Passen, was einer Zunahme von rund einem Viertel gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Schiessleistungen waren bemerkenswert. So wurde um jeden Punkt gekämpft. Schliesslich konnten 33 Teilnehmende mit dem Goldkranz ausgezeichnet werden. Den Gruppenwettkampf bestritten 27 Dreier-teams, von denen 22 die Gruppenauszeichnung erhielten.

Gruppenwettkampf

1. Familie Augstburger, Juniors, 294 Punkte; 2. Sportschützen Menziken-Burg, Burgschützen 1, 291; 3. Familie Augstburger, Drei Generationen, 290; 4. Schützengesellschaft Reinach, Der harte Kern, 285; 5. Schützengesellschaft Beinwil am See, SG Böju, 285; 6. Gemeinde Reinach, Gruppe 2, 283; 7. Gemeinde Reinach, Gruppe 1, 282; 8. EWS Energie AG Reinach, Verwaltungsrat, 278; 9. Fischer Reinach AG, Chlöpfer, 278; 10. Schützenverein Oberkulm, Rotor 1, 277; 11. EWS Energie AG Reinach, Power 1, 276; 12. SVP Reinach, 275; 13. Silberbecher, 275; 14. Hombergfussler, 274; 15. Metzgerei Bolliger Reinach, Wörstlibügger,

273; 16. Schützenverein Oberkulm, Rotkorn, 272; 17. Sportschützen Menziken-Burg, Junioren Menziken, 271; 18. Fischer Reinach AG, Nieten AG, 271; 19. EWS Energie AG Reinach, Aqua 2, 270; 20. EWS Energie AG Reinach, Aqua 1, 267; 21. Fischer Reinach AG, of beide Auge blind, 262; 22. Franz Bitterli AG Reinach, Die Jägermeister von Johannisberg, 260.

10er-Stich

99 Punkte: Stefan Augstburger, Aarau. 98: Karl Weber, Menziken; Werner Augstburger, 54, Reinach; Dieter Stauffer, Reinach. 97: Walter Brack, Gontenschwil; Andreas Baumgartner, Burg; Marjorie Lee, Niederlenz; Markus Augstburger, Lenzburg; Christian Zaugg, Birr; Lilo Hunziker, Unterkulm; Thomas Brem, Reinach; Stephan Fuhrer, Reinach; Tobias Eigensatz, Menziken. 96: Christian Furrer, Menziken; Werner Schwab, Reinach; Markus Steiger, Zetzwil; Bruno Hertig, Oberkulm; Ronja Flühmann, Reinach. 95: Roxane Brem, Reinach; Bruno Rudolf, Reinach; Jürg Weber, Beinwil am See; Sebastian Hausmann, Menziken. 94: Werner Augstburger, 30, Reinach; Lohfink Andreas, Oberkulm; Martin Schüttel, Reinach. 93: Beat Widmer, Schafisheim; Romano Brignoli, Hunzenschwil; Martin Ackermann, Menziken; Ueli Wanderson, Reinach; Hans Schärer, Beinwil am See; Publio Bonanni, Reinach; Peter Züsli, Reinach; Pascal Zürcher, Burg. 92: Jacqueline Frei, Gontenschwil; Martin Heiz, Reinach; Winai Mathis, Menziken; Shwan Gafner,

Oberkulm; Karin Weber, Reinach; Roger Galliker, Beinwil am See. 91: Simon Leutwyler, Schöftland; Jona Leutwyler, Beinwil am See; Dora Zaugg, Birr; Peter Speck, Oberkulm; Marcel Bucher, Reinach; Erich Sommerhalder, Gontenschwil; Markus Frei, Reinach; Daniel Sommerhalder, Menziken; Tobias Keller, Villmergen; Markus Bolliger, Reinach. 90: Jennifer Palermo, Hunzenschwil; Sahra Vogt, Menziken. 89: Josef Vögeli, Reinach; Robert Schibli, Hunzenschwil; Peter Frey, Gränichen; Anita Züsli, Leimbach; Italo Mustone, Reinach; Cornelia Schüttel, Reinach; Marco Läubli, Reinach; Hans-Peter Lüscher, Beinwil am See; Kay Sommerhalder, Menziken; Yves Küng, Bettwil. 88: Sabrina Futterer, Reinach; Peter Siegrist, Menziken; Daniel Senn, Reinach; Anis Taghouti, Beinwil am See; Laura Brasi, Birrwil. 87: Erika Schmidlin, Reinach; Renato Muff, Menziken. 86: Ueli Dysli, Gontenschwil; Jürg Rubin, Menziken; Laura von Ballmoos, Reinach.

5er-Stich

50 Punkte: Ueli Dysli, Gontenschwil; Werner Augstburger, 54, Reinach; Beat Widmer, Schafisheim; Dieter Stauffer, Reinach; Marjorie Lee, Niederlenz; Simon Leutwyler, Schöftland; Thomas Brem, Reinach. 49: Werner Augstburger, 30, Reinach; Werner Schwab, Reinach; Jacqueline Frei, Gontenschwil; Ronja Flühmann, Reinach. 48: Josef Vögeli, Reinach; Publio Bonanni, Reinach. 47: Romano Brignoli, Hunzenschwil. 45: Peter Gautschi, Reinach.



Ein Riesenradieschen in Herzform

(Mitg.) Mit Liebe gesät und mit Freude geerntet dürfte dieses Radieschenherz worden sein. Gewachsen ist es im Garten auf dem Däzlihof in Oberkulm.

(Bild: Max Müller, Oberentfelden)